



Von links: Stefan Häusler (Kalt Medien AG), Gianni Bomio (Autor), Daniel Christen (Christen Visuelle Kommunikation) und Andreas Busslinger (Fotografie).

Foto: zvg

Bemerkenswerte Entwicklung eines Erfolgsmodells

«Boomjahre» – die Publikation zur jüngeren Zuger Wirtschaftsgeschichte ist erschienen

«**Boomjahre**» heisst das soeben erschienene Buch zur jüngeren Zuger Wirtschaftsgeschichte der Jahre 1985 bis 2020. Zum ersten Mal wird eine Annäherung an das «Erfolgsmodell Zug» versucht. Der Autor Gianni Bomio ist als ehemaliger Generalsekretär der Volkswirtschaftsdirektion ein Kenner des Themas.

Der Kanton Zug ist national und international ein sehr erfolgreicher Wirtschaftsstandort. Begonnen hat dieser Erfolg nach dem zweiten Weltkrieg. Ab zirka 1985 wurde Zug zum führenden Wirtschaftsraum der Schweiz. Welches sind die Gründe für das sogenannte «Erfolgsmodell Zug»? Dieser Frage ist der ehemalige Generalsekretär der Zuger Volkswirtschaftsdirektion, Gianni Bomio, nachgegangen. Seine Publikation «Boomjahre» besteht aus einem Buch und einer ergänzenden Website, beide gestaltet von Christen Visuelle Kommunikation Zug. Die wirtschaftliche Entwicklung des Kantons Zug war schon von 1950 bis 1985 bemerkenswert. Schrittweise wurde der kleinste Vollkanton der Schweiz zum attraktivsten Wirtschaftsstandort des Landes und einem der wichtigen Grosshandelsplätze der Welt. Ab 1985 wurde diese komfortable Situation als Schweizer «Nummer 1» durch eine vielfältige Struktur von Unternehmensclustern gesichert. Welches sind die Gründe für dieses «Erfolgsmodell Zug»? Die gängige Antwort, dies sei

allein wegen der kantonalen und kommunalen Tiefsteuerepolitik der Fall, greift eindeutig zu kurz. Dies zeigt «Boomjahre» eindrücklich auf.

Zug ist viel mehr als ein Tiefsteuernkanton

Die Zuger Wirtschaft ist auch wegen der attraktiven Steuern für Unternehmen und Privatpersonen erfolgreich, aber eben nicht nur. Ausgehend von den Parametern der Schweizer Standort-Rankings der Crédit Suisse und der UBS, zeigt Gianni Bomio, als Kenner der Zuger Wirtschaft und Wirtschaftspolitik auf, dass auch zahlreiche andere Faktoren wesentlich waren. Etwa der hohe Bildungsstand der Bevölkerung, die gute Erreichbarkeit des Standorts auf Strasse, Schiene und aus der Luft und die gute Vernetzung der wesentlichen privaten und öffentlichen Akteure, die eine beispiellose Agilität ergaben und bedeutend zum «Spirit of Zug» beigetragen haben. Damit ermöglicht Bomio eine facettenreiche Annäherung an das Erfolgsmodell Zug, welche neu und erfrischend ist.

Buch und Website gehören zusammen

Die Publikation «Boomjahre» umfasst als erste ihrer Art ein Sachbuch mit 384 Seiten zu den Themen Wirtschaft, Arbeit, Arbeitsmarkt, Wirtschaftspolitik, Wirtschaftspflege, Innovations-, Technologie und Standortförderung, Forschung, Public Private Partnership, Aus- und Weiterbildung inkl. Höhe-

re Bildung, Pendlerverkehr (Individualverkehr, öffentlicher Verkehr, Luftverkehr) und die dafür nötigen Infrastrukturen, Finanzen und Steuern, wirtschaftliche Aussenbeziehungen sowie den Schattenseiten des Erfolgs. Ergänzt werden die Texte durch rund 100 Grafiken. Bebildert ist das im Zuger Verlag Kalt Medien AG erschienene Buch mit einem Dutzend grossformatigen Bildern des bekannten Zuger Fotografen Andreas Busslinger. Ergänzt wird das Buch durch die Website www.boomjahre.ch, welche innerhalb eines passwortgeschützten Bereichs weitere Themen wie Behörden, Verwaltung, Tourismus, Landwirtschaft, Raumplanung, Wohnraumförderung, Politik und Parteien behandelt. Auf der Website finden sich auch alle nötigen Verzeichnisse und die zahlreichen Quellen zur Publikation.

Ermöglicht wurde die Publikation durch über 30 private und öffentliche kantonale und regionale Sponsoren (finanzielle Beiträge) und Unterstützer (Abnahme von grösseren Mengen von Büchern) sowie der Mitwirkung von zahlreichen Unternehmen bzw. Personen der Zuger Wirtschaft. Daraus ergibt sich «Ein detailliertes und faszinierendes Nachschlagewerk von bleibendem Wert für alle, die am Wirtschaftsstandort Zug interessiert sind», wie dies der Zuger Ständerat und frühere Volkswirtschaftsdirektor Matthias Michel formuliert.

PD

www.boomjahre.ch